

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Evaluation der Lehre

Wintersemester 2013/14

Befragung der Studierenden und Lehrenden am Fachbereich
Erziehungswissenschaft und Psychologie

Das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam
André Nowakowski, Klara Reichenbach und Bettina Hannover
Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung

Inhaltsverzeichnis

1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität	4
2. Fragebogen	5
2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp	5
2.2. Studentische Befragung: LeKo	6
2.3. Fragebogen der Lehrenden	7
3. Durchführung der Evaluation	7
3.1. Ankündigung	7
3.2. Veränderung.....	8
3.3. Evaluationsablauf	9
3.4. Ergebnisauswertung	9
3.5. Probleme.....	10
4. Ergebnisse.....	10
4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen.....	10
4.2. Rücklauf.....	10
4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden	11
4.4. Förderziele der Lehrenden	14
4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden.....	16
4.6. Lehrkompetenz und Prozessfragen	17
5. Anmerkungen zur Evaluation	21
6. Vergleich der Ergebnisse (Wintersemester 2012/13 und Wintersemester 2013/14) ..	25
7. Ausblick	26
Literatur	28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Bachelor/Master) auf Fachbereichsebene	12
Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ)	13
Abbildung 3: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Studiengang)	14
Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach Studienabschluss)	15
Abbildung 5: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ).....	16
Abbildung 6: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele.....	17
Abbildung 7: Lehrkompetenz der Dozierenden	19
Abbildung 8: Lehrgestaltung durch Dozierende.....	20
Abbildung 9: Schwierigkeit, Tempo & Stoffumfang der Lehrveranstaltung	20
Abbildung 10: Wintersemester 2012/13 und Wintersemester 2013/14	26

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform	11
Tabelle 2: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden	21
Tabelle 3: Ausgewählte offene Kommentare der Lehrenden	23

1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität

Die Europäische Kommission (2008, S. 7) schreibt in ihren "Gemeinsame[n] Grundsätze[n] für die Qualitätssicherung in der Hochschul- und Berufsbildung im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens": "Qualitätssicherung sollte die Dimensionen Kontext, Input, Prozess und Output umfassen und den Schwerpunkt auf Output und Lernergebnisse legen".

Damit einhergehend hat sich die Freie Universität Berlin, und insbesondere der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, zu einer „Qualitätsoffensive in der Lehre“ verpflichtet. Im Fokus der im Qualitätsverständnis der Freien Universität Berlin (2012) beschriebenen Qualitätsziele steht die Vermittlung fachlicher und methodischer Kompetenz (wissenschaftliche Erkenntnisse eigenständig gewinnen, anwenden, reflektieren und vermitteln), beruflicher Handlungskompetenz, sozialer Kompetenz (Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement, Genderkompetenz, Fähigkeit mit Ungleichheit und sozialer Vielfalt umzugehen) sowie Selbstkompetenz (Persönlichkeitsentwicklung).

Die einzelnen Fachbereiche der Universität tragen durch ihre Verantwortlichkeit für Studium und Lehre sowie durch qualitätssichernde Maßnahmen wie die regelmäßige studiengangsbezogene Lehrevaluationen zur Umsetzung dieser Qualitätsziele bei. Diese Evaluationen liefern „wichtige Hinweise, inwiefern Erwartungen bzw. Anforderungen insbesondere der Studierenden erfüllt werden“ (Qualitätsverständnis der Freien Universität Berlin, S. 55). Am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wird seit 2004 die wissenschaftliche Evaluation mittels des „Berliner Evaluationsinstruments für selbst eingeschätzte, studentische Kompetenzen“ (BEvaKomp; Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008) koordiniert, wodurch eine Kompetenz- und Ergebnisorientierung in der Hochschullehre implementiert wird.

Auch in diesem Semester hat das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam zwei Lehrbereiche bei der Lehrevaluation begleitet:

- 1) Der im Wintersemester 2010/11 neu eingeführte Masterstudiengang Zukunftsfor- schung wurde erneut mit dem BEvaKomp durch das wissenschaftliche Lehrevalua- tionsteam evaluiert.
- 2) Insgesamt 141 Lehrveranstaltungen am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden vorgestellt.

2. Fragebogen

2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp

Zur Lehrevaluation wird das *Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen* (BEvaKomp) verwendet, im Folgenden werden die enthaltenen Kompetenzbereiche inhaltlich vorgestellt (in Klammern wird jeweils die Reliabilität aus der aktuellen Befragung angegeben):

- *Fachkompetenz* bedeutet, dass Studierende ihre Kenntnisse, ihr Verstehen, ihre Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten erweitern. (6 Items, Cronbachs $\alpha = .909$)
- *Methodenkompetenz* bezeichnet die Fähigkeit einer Person, effektiv Arbeit zu planen, zu organisieren und durchzuführen. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .867$)
- *Personalkompetenz* beschreibt eine produktive Einstellung des Individuums gegenüber Lernen und Selbstentwicklung. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .906$)
- *Präsentationskompetenz* bezeichnet die Fähigkeit der Studierenden, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .929$)
- *Kommunikationskompetenz* beinhaltet die Fähigkeit, sich mit einer eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .934$)
- *Kooperationskompetenz* beschreibt die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten sowie Spannungen und Konflikte so zu lösen, dass sowohl die eigenen Ziele als auch die der Anderen berücksichtigt werden. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .854$)
- *Fachspezifische Praxiskompetenz* umfasst die Kompetenzen eines eng umschriebenen Berufsfeldes (bspw. Veterinärmediziner/-innen, Lehrer/-innen). (4 Items, Cronbachs $\alpha = .851$)
- *Diversity Kompetenz* beschreibt die Fähigkeit eines Individuums, mit verschiedensten Studierendengruppen feinfühlig umgehen zu können (Andersbegabung, kultureller/sozioökonomischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung etc.). (4 Items, Cronbachs $\alpha = .890$)

Um den Fragebogen an den jeweiligen Veranstaltungstyp anzupassen und damit einhergehend auch kürzer gestalten zu können, wurde bei der Online-Evaluation für den Kompetenzbereich Methodenkompetenz eine Filterfrage eingeführt. Die Fragebögen für die Seminare/Übungen enthielten nur die Fachkompetenz und die Personalkompetenz als regulären Bestandteil, alle anderen sechs Kompetenzbereiche mussten nur bei zutreffender Filterfrage beantwortet werden. Dasselbe galt für die Vorlesungsversion, nur dass die Kompetenzbereiche Präsentationskompetenz, Kommunikationskompetenz und Kooperationskompetenz gar nicht, also auch nicht durch Filterfragen reguliert, erhoben wurden. Im

Rahmen der Papier-Evaluation wurden alle Skalen des BEvaKomp verwendet. Die Studierenden erhielten hier zusätzlich den Hinweis die oben beschriebenen Filterkompetenzbereiche nur dann auszufüllen, wenn diese für sie relevant waren.

2.2. Studentische Befragung: LeKo

Zusätzlich zur Erfragung des studentischen Kompetenzzuwachses (Output-Ebene) werden Fragen zur Lehrkompetenz gestellt. Hierfür wird der *Fragebogen zur Erfassung der Lehrkompetenz* (LeKo) in seiner Kurzversion eingesetzt. Diese enthält zehn Skalen, die zu den drei übergeordneten Bereichen „Vermittlung von Wissen und Unterstützen von Verstehen“, „Motivieren und lerndienliche Atmosphäre herstellen“ sowie „Steuerung der Interaktion in der Lerngruppe“ zusammengefasst werden können. Die Skalen werden im Folgenden kurz dargestellt:

(A) Vermittlung von Wissen und Unterstützen von Verstehen

- *Klar und strukturiert darstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende hat die gesamte Lehrveranstaltung gut strukturiert und nachvollziehbar gliedert.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .840$)
- *Verständlich erklären*, z. B. „Der/Die Lehrende erklärt neue Begriffe und Konzepte klar und nachvollziehbar.“ (4 Items, Cronbachs $\alpha = .924$)
- *Zusammenfassen und Verknüpfungen herstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende fasst regelmäßig die wichtigsten Inhalte der Lehrveranstaltung zusammen.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .881$)

(B) Motivieren und lerndienliche Atmosphäre herstellen

- *Gute Lernatmosphäre herstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende geht auf die Interessen der Studierenden ein.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .882$)
- *Interesse wecken, Monotonie vermeiden*, z. B. „Der/Die Lehrende gestaltet seine/ihre Lehrveranstaltung abwechslungsreich.“ (4 Items, Cronbachs $\alpha = .922$)
- *Zur Selbsttätigkeit anregen*, z. B. „Der/Die Lehrende eröffnet den Studierenden Möglichkeiten, sich mit interessanten Inhalten eingehender zu beschäftigen.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .840$)
- *Relevanz verdeutlichen*, z. B. „Der/Die Lehrende macht den Stellenwert der Lerninhalte für das weitere Studium klar.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .847$)

(C) Steuerung der Interaktion in der Lerngruppe

- *Effizient mit Störungen umgehen*, z. B. „Der/Die Lehrende ist in der Lage, eine ruhige und ungestörte Lernsituation herzustellen.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .935$)
- *Kommunikation steuern*, z. B. „Der/Die Lehrende steuert die Diskussion in der Lerngruppe zielführend.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .905$)
- *Zeit nutzen*, z. B. „Der/Die Lehrende hat ein sehr gutes Zeitmanagement.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .898$)

Im Rahmen der Online-Evaluation wurden auch hier zur optimalen Anpassung der Fragebögen an die Veranstaltungstypen nur ausgewählte, für die jeweiligen Veranstaltungstypen adäquate/angemessene, Skalen verwendet. Die Fragebögen für die Seminare/Übungen enthielten die Skalen der Bereiche (B) „Motivieren und lerndienliche Atmosphäre herstellen“ sowie (C) „Steuerung der Interaktion in der Lerngruppe“. Die Skalen zum Bereich (C) mussten jedoch nur bei zutreffender Filterfrage beantwortet werden. Im Vorlesungsfragebogen wurden nur die Skalen des Bereiches (A) „Vermittlung von Wissen und Unterstützen von Verstehen“ abgefragt. Im Rahmen der Papier-Evaluation wurden alle Skalen des LeKo verwendet.

Des Weiteren baten wir die Studierenden um

- Angaben zu Vorwissen & Interesse bezüglich des Lehrveranstaltungsthemas
- eine Beurteilung der Lehrgestaltung durch Dozierende (Prozess- und Inputebene): Lehrmaterialien, Vorbereitung, Erläuterung schwieriger Sachverhalte und Haltung gegenüber der Lehrevaluation sowie Schwierigkeit, Tempo und Stoffumfang der Lehrveranstaltung,
- Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge zu der Lehrveranstaltung (zwei offene Fragen).
- Anmerkungen und Verbesserungsvorschlägen zur Evaluation

2.3. Fragebogen der Lehrenden

- 1) **Angabe der Förderziele:** Zunächst wurden die Lehrenden gebeten anzugeben, welche Kompetenzen sie in welchem Maß in ihrer jeweiligen Veranstaltung fördern wollten. Auf diese Weise war es den Lehrenden möglich, pro Veranstaltung eine individuelle Gewichtung der Kompetenzen vorzunehmen. Zugleich ermöglichte diese Abfrage einen Vergleich mit den später folgenden Studierendenantworten.
- 2) **Freie Antworten:** Im abschließenden Teil war es den Lehrenden möglich, offene Anmerkungen zur Evaluation sowie zu ihrer Lehrveranstaltung zu geben. Zusätzlich wurden die Lehrenden gefragt, ob sie in den vergangenen Semestern inadäquate Äußerungen seitens der Studierenden erhalten haben.

3. Durchführung der Evaluation

3.1. Ankündigung

Die Lehrenden erhielten ca. zwei Wochen vor Evaluationsbeginn eine E-Mail, in der detaillierte Informationen enthalten waren.

Zur Ankündigung der Evaluation und Werbung für die Teilnahme der Studierenden wurde in diesem Semester wieder das soziale Netzwerk *Facebook* genutzt, in dem die kompetenzorientierte Lehrevaluation eine eigene Seite besitzt. Ebenso wurden die Stu-

dierenden auch per E-Mail informiert. Darüber hinaus warben die Fachschaftsinitiative der Psychologie sowie einzelne Dozierende in ihren Veranstaltungen.

Im Rahmen der Online-Evaluation wurden die Studierenden, soweit möglich, zusätzlich durch das Lehrevaluationsteam eingeladen. Die Einladung geschah auf zwei Wegen, abhängig davon, ob es sich um eine Lehrveranstaltung handelt, die im Campus Management gemeldet war:

- 1) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die im Campus Management gemeldet waren, erhielten für jede ihrer Lehrveranstaltungen, die in diesem Semester evaluiert wurden, einen Token. Dieser wurde an den ZEDAT-E-Mailaccount der Studierenden geschickt. Ein Token ist ein individualisiertes Passwort, welches zur einmaligen Evaluationsteilnahme berechtigt.
- 2) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die nicht im Campus Management gemeldet waren, erhielten ihren Token vom jeweiligen Lehrenden der Lehrveranstaltung. Die Dozierenden haben in diesem Falle zu Beginn der Evaluation im Anhang ihrer Email (siehe oben) eine Reihe von Token erhalten.

Im Rahmen der Papier-Evaluation kamen Mitarbeiter/innen des Evaluationsprojekts mit den Fragebögen direkt in die zu evaluierenden Veranstaltungen, sodass sich in diesem Fall eine vorab Einladung der Studierenden erübrigte.

Bei der Gewinnung der E-Mail-Adressen der Studierenden sowie der Lehrveranstaltungsdaten für das Wintersemester 2013/14 hat Frau Gips das Lehrevaluationsteam maßgeblich unterstützt. Ihr gilt ein besonderer Dank.

3.2. Veränderung

Auch in diesem Semester wurden nicht mehr alle Lehrveranstaltungen evaluiert, sondern im Regelfall pro Dozent/-in nur eine Lehrveranstaltung. Jeder Arbeitsbereich des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie wurde rechtzeitig angeschrieben und darum gebeten, die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen an das Lehrevaluationsteam zurückzumelden. Um möglichst alle Dozierenden zu erreichen wurde von Frau Kiel eine Liste aller Lehrbeauftragten erbeten. Damit konnten einzelne noch nicht erfasste Dozierende ermittelt und kontaktiert werden. Falls die vorgegebene Rückmeldefrist von einzelnen Arbeitsbereichen nicht eingehalten wurde, fand eine zufällige Auswahl von Lehrveranstaltungen der jeweiligen Dozierenden dieser Arbeitsbereiche statt.

Des Weiteren wurde wie in den vergangenen Semestern zusätzlich zum BEva-Komp der LeKo eingesetzt. Dadurch wurden zusätzlich zu den wahrgenommenen Kompetenzzuwächsen der Studierenden, die sich auf die Ergebnisebene (Output) beziehen, auch Items zur Einschätzung der Lehrgestaltung durch den Dozierenden vorgegeben. Für die Online-Evaluation wurde jedoch nur ein Teil der LeKo-Skalen verwendet.

Aufgrund der Anmerkungen der Studierenden aus den letzten Semestern wurden zwei unterschiedliche Online-Fragebogenversionen (eine für Seminare/Übungen und die andere für Vorlesungen) erstellt. Darüber hinaus wurden die Fragebögen durch Hinzunahme neuer Filterfragen weiter gekürzt.

Im Wintersemester 2013/14 wurde nicht nach einer Nominierung für den Preis der guten Lehre gefragt, um sich an den neuen Vergaberhythmus anzupassen. Der Preis wird ab diesem Jahr immer am Fachbereichstag im Sommersemester verliehen (und nicht wie bisher zur AbsolventInnenfeier zu Beginn jedes Wintersemesters). Ab der Evaluation im Sommersemester 2014 wird dann wieder jedes Semester um eine Nominierung gebeten.

Im Vergleich zum letzten Semester wurden deutlich weniger Lehrveranstaltungen per Paper-Pencil Fragebögen evaluiert, da sowohl materielle als auch personelle Ressourcen nicht ausreichend zur Verfügung standen. Nur etwa 7% der Lehrveranstaltungen wurden durch eine Papier-Evaluation beurteilt. Die übrigen Veranstaltungen wurden wie üblich online evaluiert.

3.3. Evaluationsablauf

Die online-basierte Befragung war zwei Wochen geöffnet: für Vorlesungen vom 20. bis 30. Januar 2014 und für Seminare/Übungen vom 27. Januar bis 06. Februar 2014. Darüber hinaus fanden die Evaluationen per Paper-Pencil Fragebögen zu individuell abgestimmten Zeitpunkten in den jeweiligen Lehrveranstaltungen statt. Auch für den Masterstudiengang Zukunftsforschung wurden individuelle Zeiträume vereinbart. Die Ergebnisse des Masterstudiengangs Zukunftsforschung sind in diesem Bericht nicht enthalten.

3.4. Ergebnisauswertung

Mit Abschluss der Evaluation wurden die Ergebnisse automatisch ausgewertet. Alle Lehrenden erhielten ein Dokument mit den studentischen Einschätzungen, inklusive der Mittelwerte für die Kompetenzbereiche und detaillierte quantitative sowie qualitative Ergebnisse. Sofern die Dozierenden selbst Angaben zu ihren Lehrzielen gegeben haben, wurde ihnen darüber hinaus der Vergleich zwischen diesen Zielen und den durch die Studierenden berichteten Kompetenzzuwächsen dargestellt. Des Weiteren wurden die Lehrenden gebeten, ihren Studierenden die Ergebnisse zugänglich zu machen.

Die Ergebnisse der Evaluation wurden zudem für den vorliegenden Gesamtbericht auf Fachbereichsebene genutzt, der auf die Homepage des Arbeitsbereiches Schul- und Unterrichtsforschung gestellt wird, damit dieser allen interessierten Personen zugänglich ist.

3.5. Probleme

Die Evaluationsdurchführung mit dem Programm Unizensus lief dieses Semester gut. Es traten nur leichte Schwierigkeiten beim Einlesen und Erkennen der Paper-Pencil Fragebögen auf.

Darüber hinaus war der Evaluationszeitraum nicht optimal gewählt, da nach dem Versenden der Ergebnisse an die Dozierenden keine vollständigen zwei Wochen zur Besprechung mit den Studierenden vor Semesterende zur Verfügung standen. Für die Vorlesungen, die diese Problematik am meisten betraf, da der letzte Veranstaltungstermin in einigen Fällen eine Klausur enthielt, wurde der Evaluationszeitraum daher um eine Woche vorverlegt.

4. Ergebnisse

4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen

Bei den Ergebnissen zu den sechs Bereichen Methodenkompetenz, Präsentations-, Kommunikations-, Kooperations-, Fachspezifische Praxis- und Diversity Kompetenz ist zu beachten, dass die betreffenden Fragen nur dann zu beantworten waren, wenn eine zuvor geschaltete Filterfrage positiv beantwortet wurde. Dadurch erklären sich die geringeren Teilnahmezahlen in diesen Bereichen. Die Filterfragen sind eine Maßnahme, um den Fragebogen an die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Lehrveranstaltungstypen anzupassen. Die Studierenden entscheiden so selbst, welche Kompetenzbereiche für sie relevant sind. Zudem wird hiermit sichergestellt, dass die Studierenden keinen unnötigen Zeitaufwand für die Lehrevaluation aufbringen müssen.

Darüber hinaus wurden für die Vorlesung und die Seminare/Übungen zwei separate Fragebogenversionen erstellt, um die Fragebögen kürzer zu halten und besser an die spezifischen Aspekte der unterschiedlichen Lehrveranstaltungstypen anzupassen. Die Version für die Vorlesungen fiel etwas kürzer aus als die Version für die Seminare/Übungen, was in Kombination mit den Filterfragen deutliche Fallzahlunterschiede zur Folge hat. Des Weiteren fallen bei den Angaben zu den Kompetenzzuwächsen der Studierenden bei dem Veranstaltungstyp Vorlesung Angaben zu der Präsentations-, Kommunikations- und Kooperationskompetenz weg.

4.2. Rücklauf

Von 148 angemeldeten Veranstaltungen wurden 141 (bzw. 95%) aller Lehrveranstaltungen am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie von Studierenden evaluiert. Innerhalb der evaluierten Veranstaltungen nahmen im Durchschnitt 9,7 Studierende pro Veranstaltung an der Befragung teil (Tabelle 1). Die Rücklaufquote bei der Online-Evaluation beträgt 21%, für die Papierevaluation 68%. In der Lehrendenbefragung wurden 77 Veranstaltungen (52% aller Veranstaltungen) evaluiert.

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform

<i>Veranstaltungstyp</i>	<i>Angemeldete LV</i>	<i>Anzahl evaluierte LV* (in %)</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen pro LV (gemittelt)**</i>
Vorlesung	18	17 (94%)	323	19
Seminar (Seminar, Hauptseminar, Oberseminar, Proseminar)	116	112 (97%)	943	8,4
Übung (Übung, Praktikum, Projekte, Praktische Lehre, Praktische Übung, Empirisches Praktikum, Tutorium)	14	12 (86%)	102	8,5
GESAMT	148	141 (95%)	1368	9,7

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden Veranstaltungen, die in Klammern stehen, zusammengefasst.

* mind. 1 Bewertung liegt vor. In Klammern der Anteil an allen angemeldeten Lehrveranstaltungen.

** Mittelwert = Anzahl ausgefüllte Fragebogen/Anzahl evaluierte Veranstaltungen
(Beispiel: Vorlesung 323/17=19)

4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden

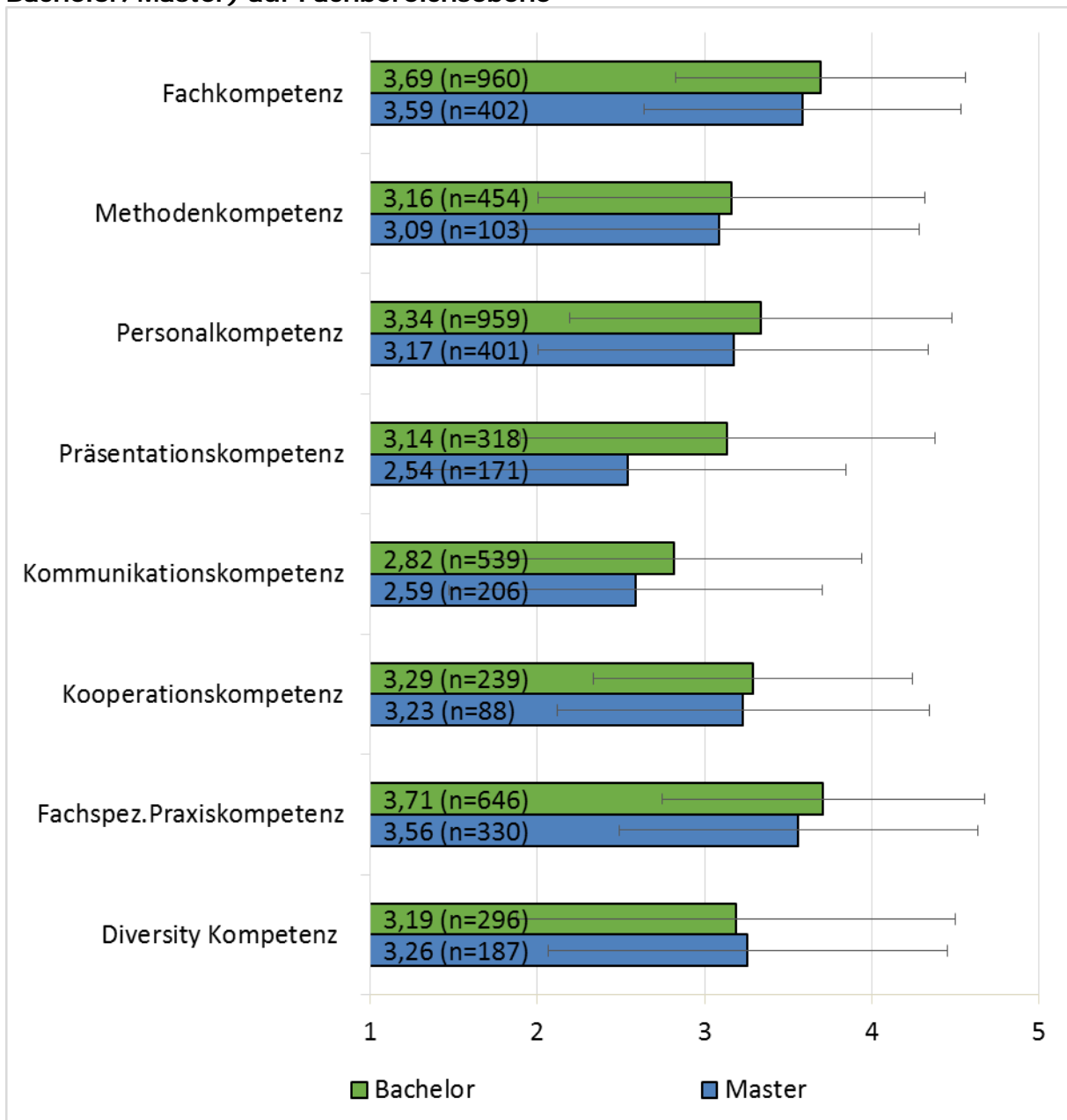
Zunächst werden die Kompetenzzuwächse der Studierenden aufgeschlüsselt nach Studienabschluss, Lehrveranstaltungstyp und Studiengang abgebildet.

Zwar sind Unterschiede bei den Kompetenzzuwächsen zwischen den Studienabschlüssen Bachelor und Master festzustellen, diese fallen aber bis auf bei der Präsentationskompetenz eher gering aus (Abbildung 1). Mit Ausnahme der Diversity Kompetenz sehen die Studierenden der Bachelorstudiengänge in allen Bereichen im Mittel etwas höhere Kompetenzzuwächse als die der Masterstudiengänge.

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden im Folgenden alle Lehrveranstaltungen in die Kategorien Vorlesung, Seminar und Übung aufgeteilt (die genaue Kategorisierung ist Tabelle 1 zu entnehmen).

Es zeigt sich, dass in allen Lehrveranstaltungsarten die Studierenden vor allem in der Fachkompetenz und der Fachspezifischen Praxiskompetenz die größten Kompetenzzuwächse berichten (Abbildung 2). Da das primäre Ziel der Hochschullehre sicher die Förderung von fachlichem Wissen und deren Anwendung ist, sprechen die Ergebnisse für die Zielerreichung. Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass ebenso weitere wichtige Kompetenzen vermittelt werden. Zudem berichten die Studierenden nicht nur, ihre Kenntnisse erweitert zu haben, sondern trauen sich nun auch zu, diese in ihrem späteren Berufsfeld anwenden zu können.

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Bachelor/Master) auf Fachbereichsebene

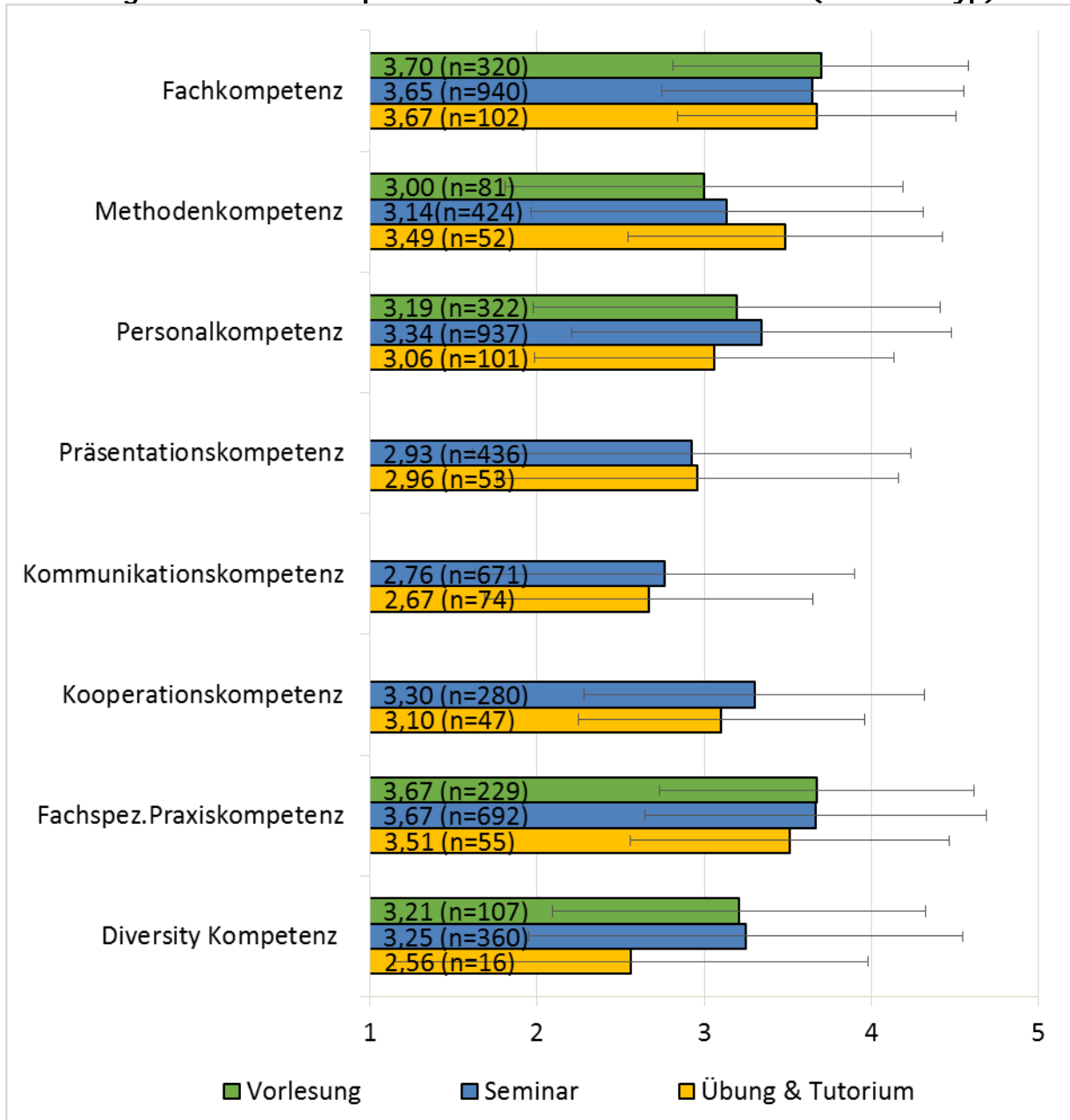


Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Der Vergleich der berichteten Kompetenzzuwächse auf Ebene der unterschiedlichen Studiengänge zeigt, dass Studierende der Erziehungswissenschaft und der Psychologie in vielen Kompetenzbereichen ihre Zuwächse größer einschätzen als Lehramtsstudierende (Abbildung 3). Ausnahmen bilden hierbei die Methoden-, die Personal- und die Fachspezifische Praxiskompetenz.

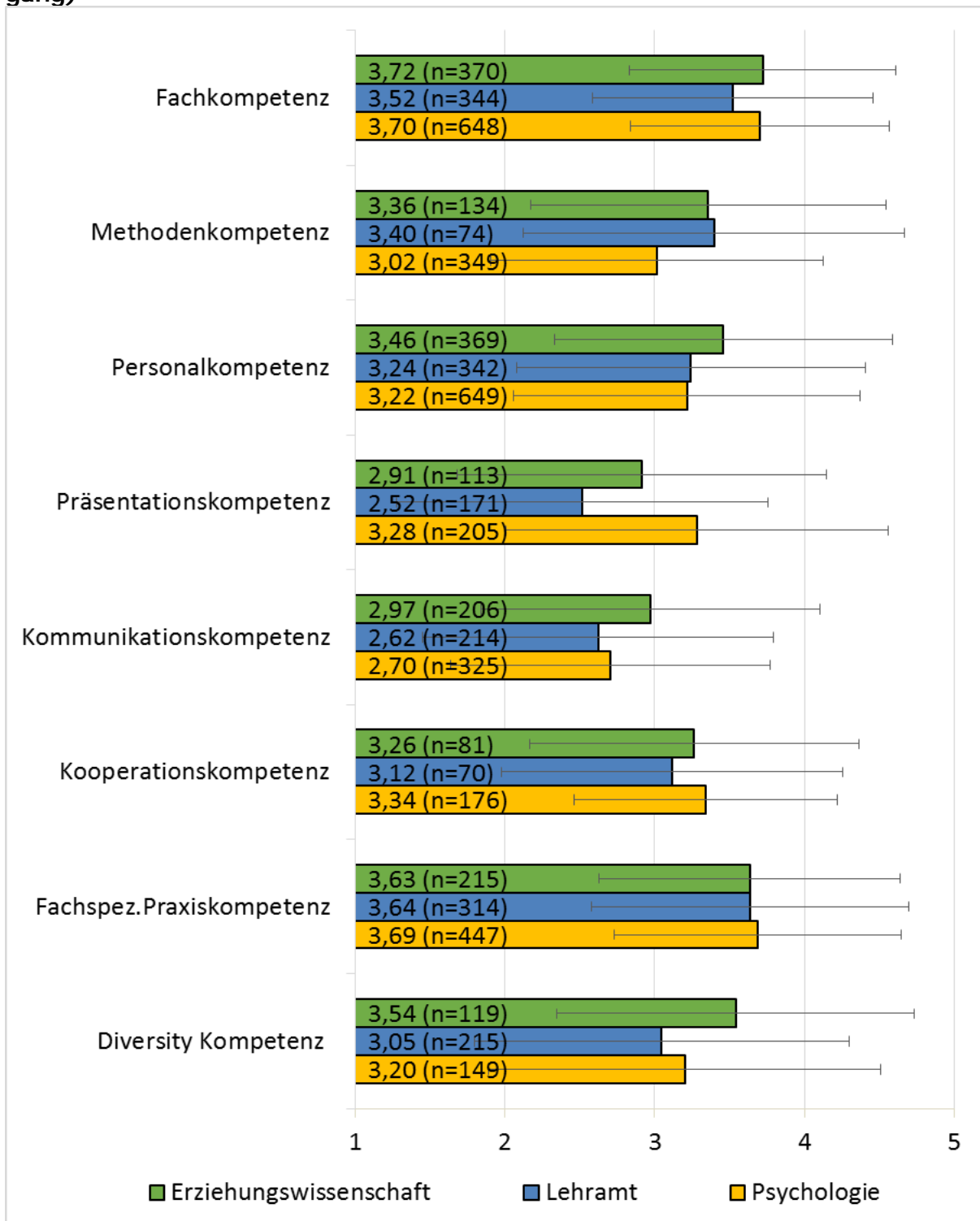
Unabhängig vom Studiengang waren die größten Kompetenzzuwächse abermals bzgl. der Fachkompetenz und der Fachspezifischen Praxiskompetenz zu verzeichnen.

Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ)



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Abbildung 3: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Studiengang)



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

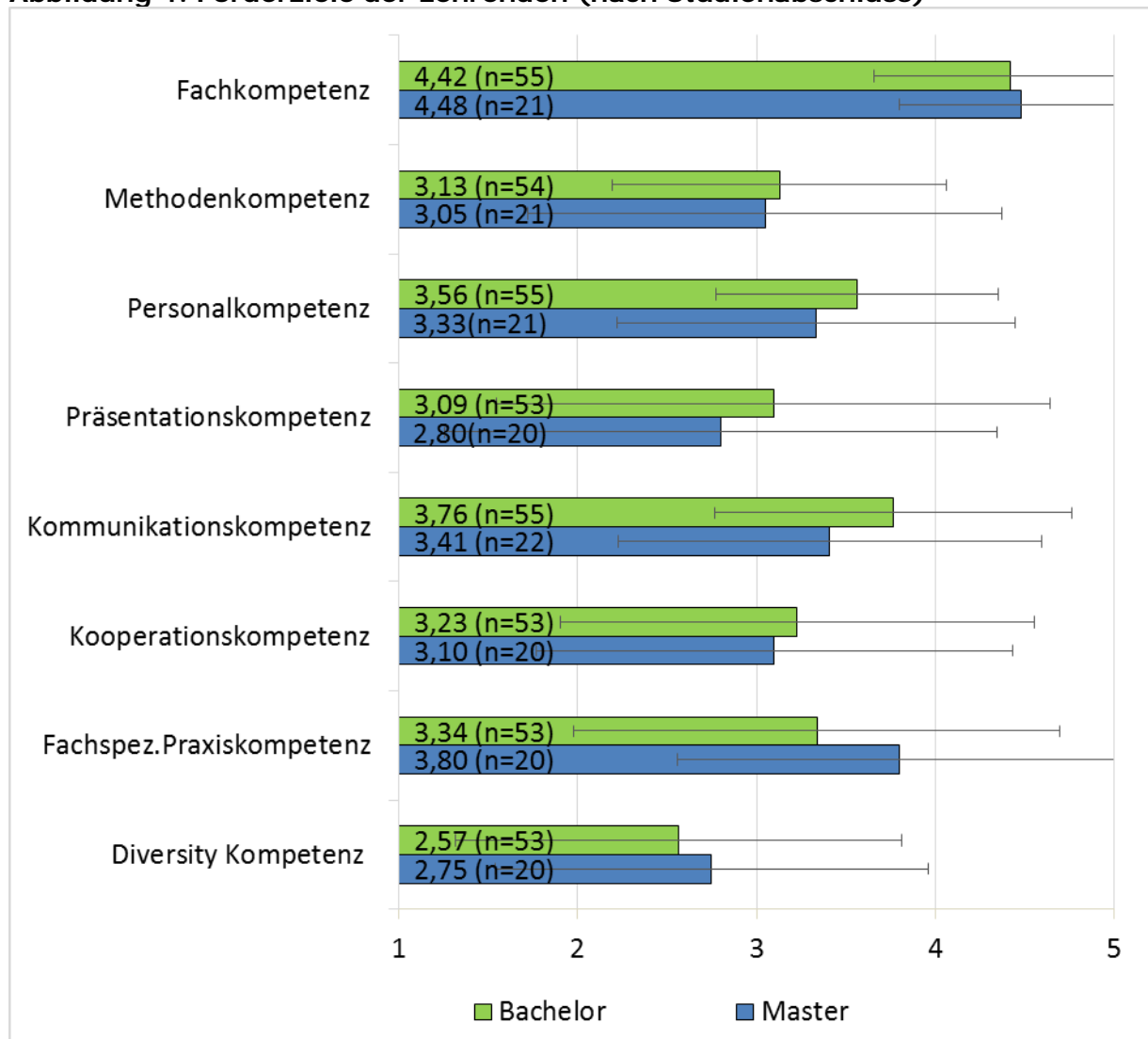
4.4. Förderziele der Lehrenden

Die Lehrenden wurden danach gefragt, welche Kompetenzen sie bei den Studierenden fördern möchten. Im Folgenden werden die Ergebnisse ebenfalls aufgeschlüsselt nach Studienabschluss und Lehrveranstaltungstyp dargestellt.

Die Lehrenden in den Bachelor- und Masterstudiengängen geben an, die Fachkompetenz sowie die Fachspezifische Praxiskompetenz am stärksten fördern zu wollen (Abbildung 4). Mit Ausnahme der Fach-, der Fachspezifischen Praxis- und der Diversity Kompetenz liegen die Förderziele der Lehrenden in Bachelorstudiengängen auf einem leicht höheren Niveau als die derjenigen in Masterstudiengängen.

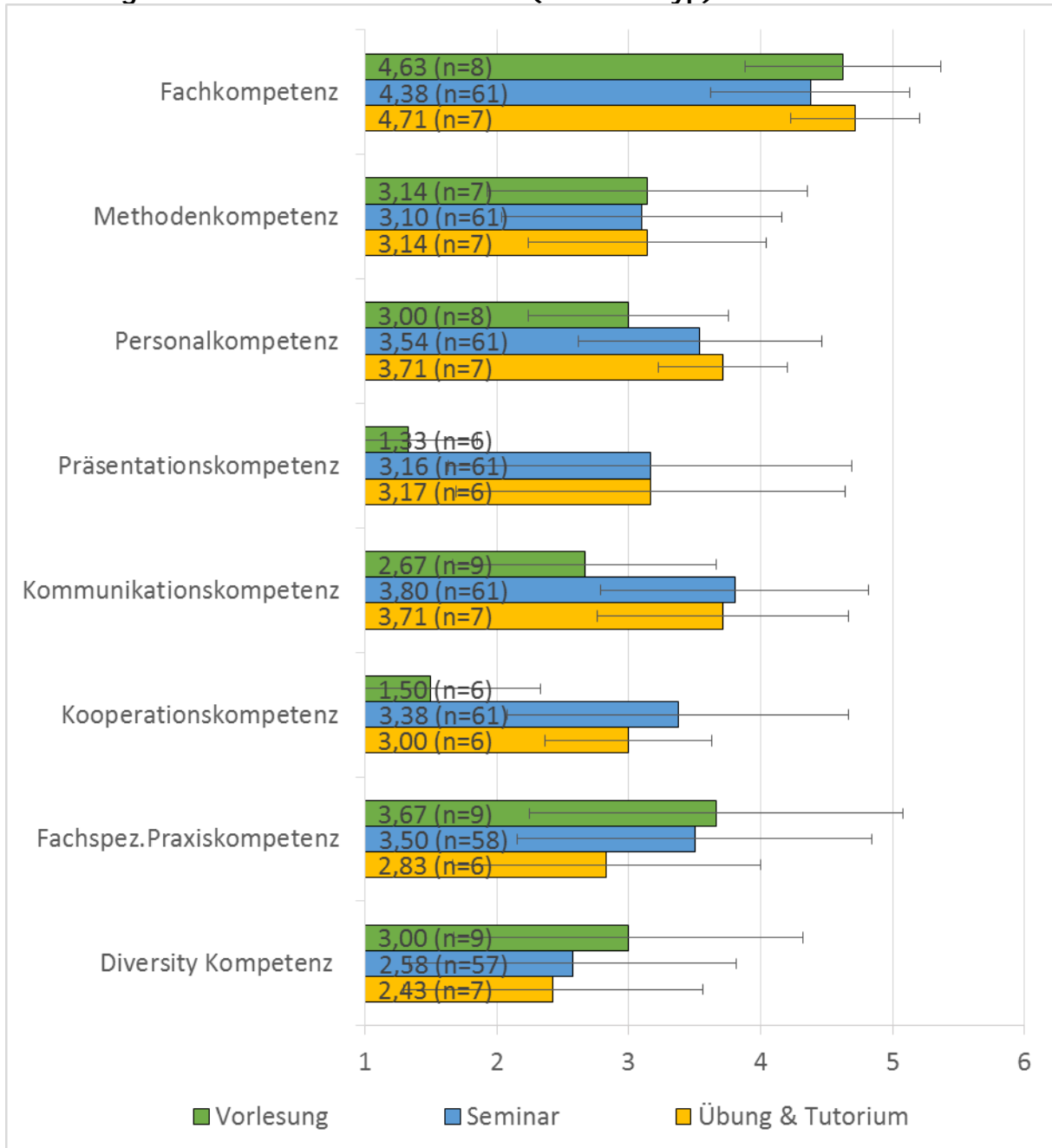
Werden die Lehrveranstaltungsarten betrachtet, so steht die Förderung der Fachkompetenz in allen Lehrveranstaltungsarten im Vordergrund (Abbildung 5).

Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach Studienabschluss)



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Abbildung 5: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ)



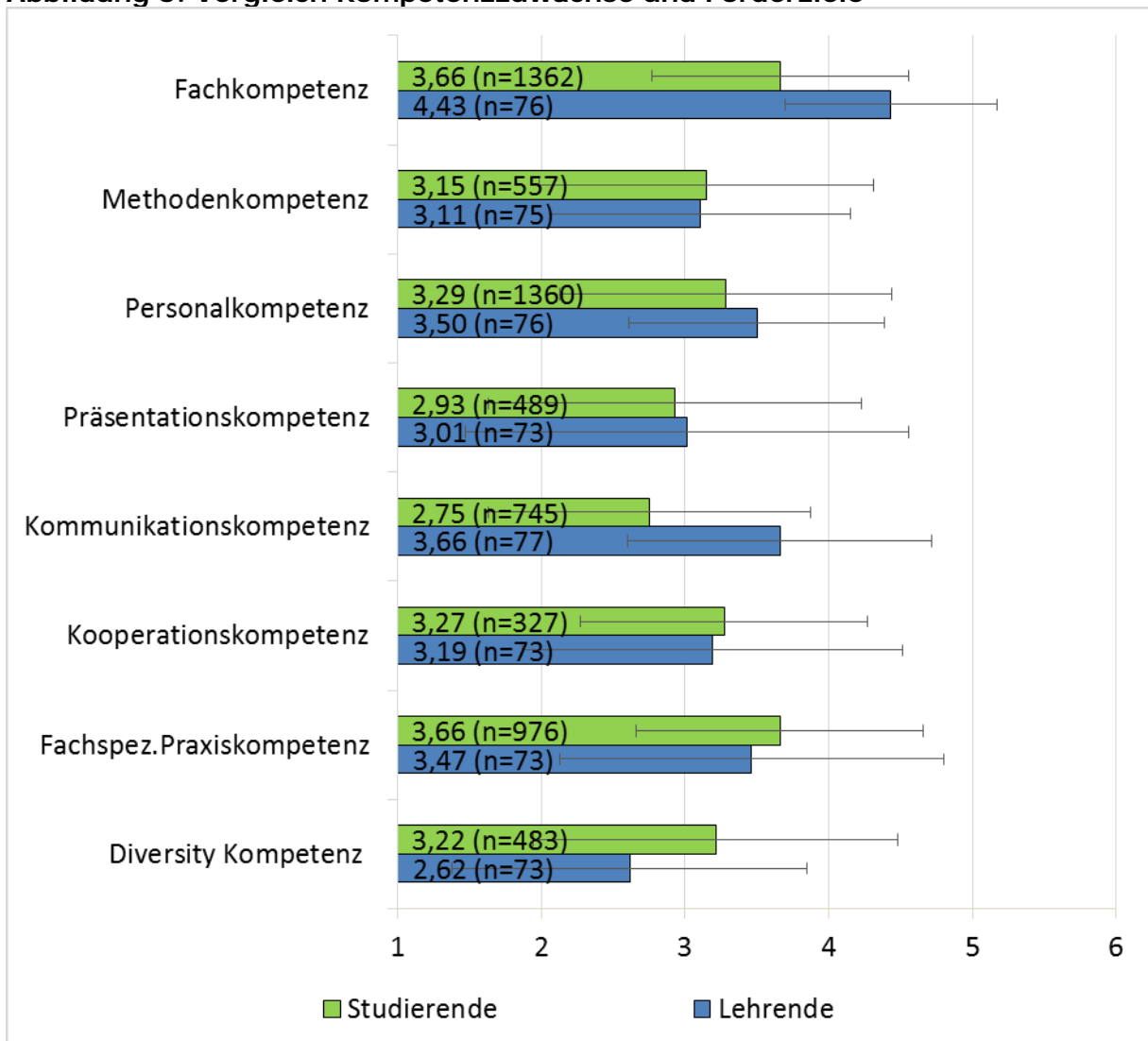
Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden

In Abbildung 6 werden die Förderziele der Lehrenden mit den Kompetenzzuwächsen der Studierenden in den einzelnen Bereichen gegenübergestellt. Im Kompetenzbereich Fachkompetenz, in dem die Studierenden den größten Kompetenzzuwachs sahen, beabsichtigten auch die Lehrenden die stärkste Förderung. In den Bereichen Methoden-, Kooperations-, Fachspezifische Praxis- und Diversity Kompetenz nahmen die Studierenden größere Kompetenzzuwächse wahr als von den Dozierenden intendiert wurde. In den Bereichen Fach-, Personal-, Präsentations- und Kommunikationskompetenz möchten die

Lehrenden den Kompetenzbereich in einem größeren Maße fördern als die Studierenden Kompetenzzuwächse wahrnehmen.

Abbildung 6: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.6. Lehrkompetenz und Prozessfragen

In der Lehrevaluation des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie wurden den Studierenden zusätzlich Fragen zur Lehrgestaltung gestellt. Hierfür wurde der Fragebogen zur Erfassung der Lehrkompetenz (LeKo) eingesetzt. Die einzelnen Skalen des LeKo (Antwortskala von 1 bis 7) werden zunächst getrennt nach Studiengängen in Abbildung 7 dargestellt.

Der Vergleich der Studiengänge zeigt, dass überwiegend die Studierenden der Erziehungswissenschaft und der Psychologie im Mittel alle erfassten Dimensionen der Lehrkompetenz am positivsten einschätzen. Die unterschiedlichen Bewertungen der erfragten Dimensionen weisen auf verschiedene Itemschwierigkeiten hin. So wird die Skala „Gute

Lernatmosphäre herstellen“ bspw. im Mittel etwas positiver bewertet als andere Skalen. Insgesamt ist zu erkennen, dass die Lehrkompetenz der Lehrenden am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie im Mittel als relativ hoch von den Studierenden eingestuft wird, was als ein Hinweis auf hohe didaktische Fähigkeiten der Dozierenden gewertet wird.

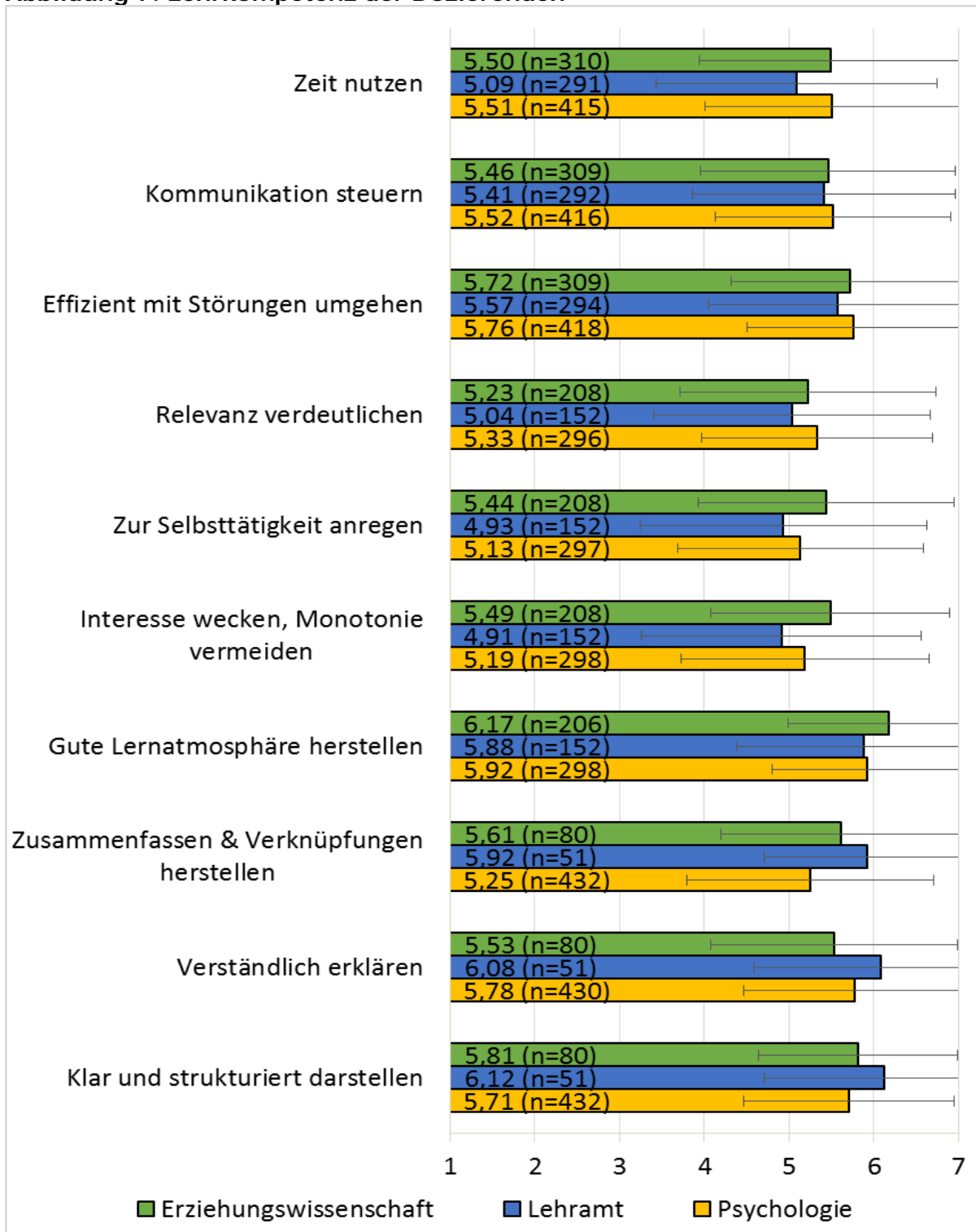
Anschließend folgt in den Abbildungen 8 und 9 die Darstellung von sieben Einzeltens (Lehrmaterialien, Vorbereitung, Erläuterung schwieriger Sachverhalte und Haltung gegenüber der Lehrevaluation sowie Schwierigkeit, Tempo und Stoffumfang der Lehrveranstaltung). Um dabei anschaulichere Aussagen treffen zu können, wurden die mehrstufigen Antwortskalen (von 1 bis 5) umcodiert: Antworten von 1 bis 2 wurden in die „untere“, 3 in die „mittlere“, sowie 4 bis 5 in die „obere“ Kategorie umcodiert.

Die Frage, ob dem Lehrenden die studentische Teilnahme an der Lehrevaluation wichtig sei, wurde vergleichsweise sehr selten beantwortet. Knapp ein Drittel der Studierenden gab hierzu keine Antwort ab (vgl. Abbildung 8). Es ist zu vermuten, dass das Antwortverhalten dieser Frage dahingehend zu interpretieren ist, dass die Lehrenden sich kaum zur Evaluation äußern und die Studierenden nicht genügend zur Teilnahme motivieren.

Die einzelnen Prozessfragen werden im Folgenden graphisch dargestellt, auch wenn kaum differenzierte Auswertungen möglich sind: Die Ergebnisse sind für alle Prozessvariablen sehr linksschief, d.h. die Studierenden schätzten die Prozessfragen über alle Lehrveranstaltungen sehr ähnlich und sehr gut ein (vgl. Abbildung 8).

Eine Ausnahme stellen die Fragen nach der Schwierigkeit, des Tempos und des Stoffumfangs der Lehrveranstaltung dar (vgl. Abbildung 9). Bei diesen Fragen wählte die große Mehrheit der Studierenden die mittlere Antwortkategorie „genau richtig“, was dem Optimum entspricht.

Abbildung 7: Lehrkompetenz der Dozierenden



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 7 (Maximum).

Abbildung 8: Lehrgestaltung durch Dozierende

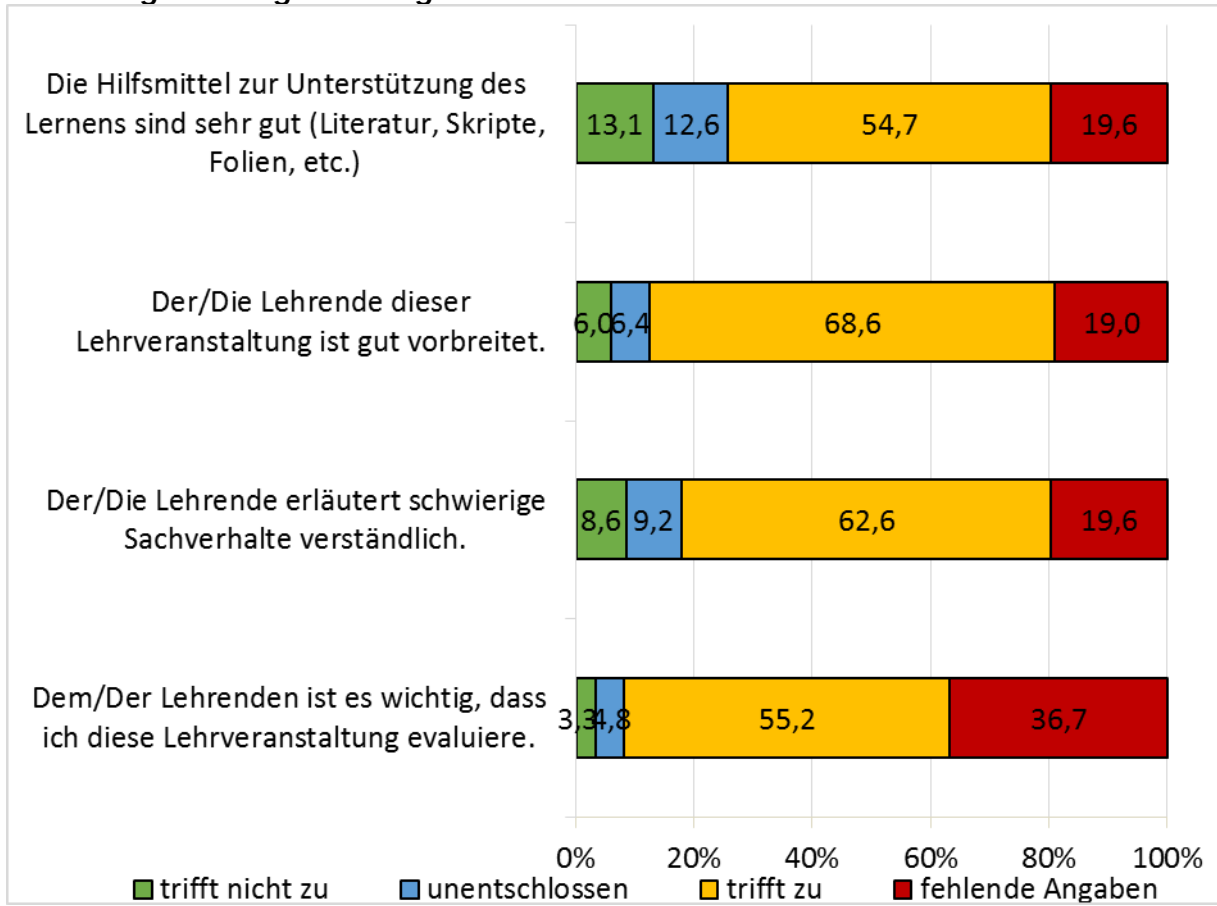
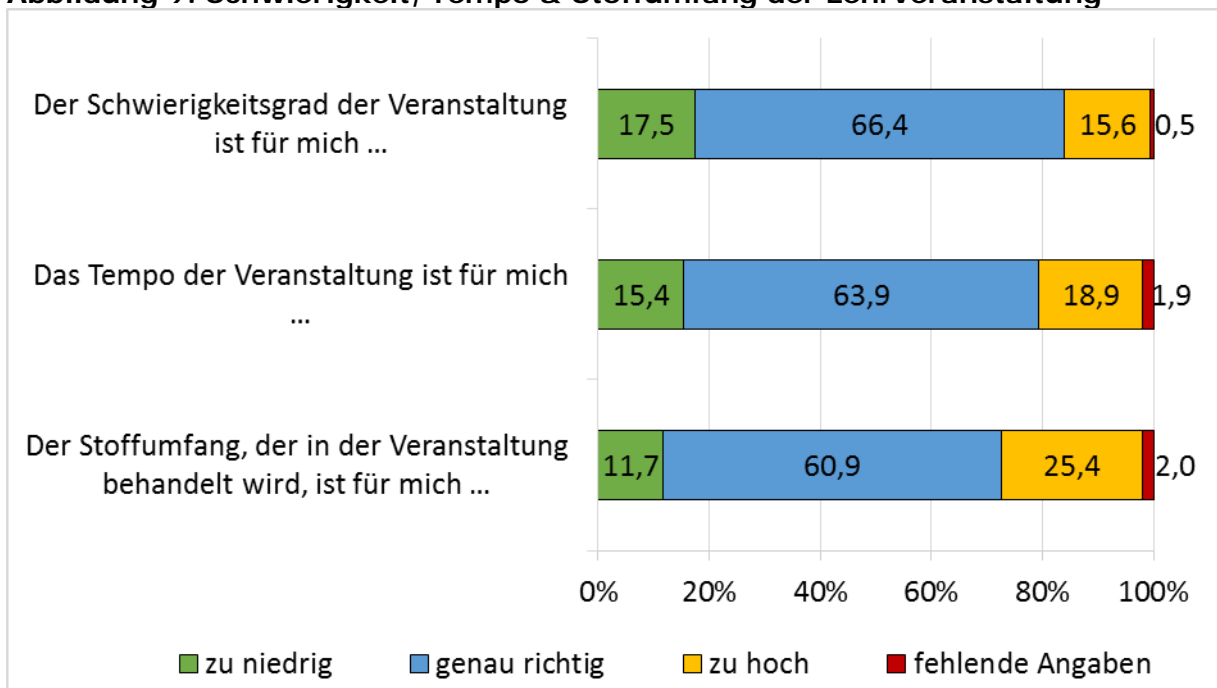


Abbildung 9: Schwierigkeit, Tempo & Stoffumfang der Lehrveranstaltung



5. Anmerkungen zur Evaluation

Im Wintersemester 2013/14 wurden im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 1368 studentische Fragebögen ausgefüllt. Da die Lehrveranstaltungen in diesem Semester teilweise online und teilweise per Paper-Pencil evaluiert wurden, werden die Rücklaufquoten im Folgenden separat angegeben. Im Rahmen der Online-Evaluation wurden insgesamt 5472 Token verschickt. Bei 1151 Bewertungen der insgesamt 131 online evaluierten Lehrveranstaltungen entspricht dies einer Rücklaufquote von 21%. Für die übrigen 10 Lehrveranstaltungen (mittels Papierevaluation) wurden bei einer angegebenen Gesamtteilnehmerzahl von 318 insgesamt 217 Bewertungen abgegeben, was einer Rücklaufquote von 68% entspricht. In vielen ausgefüllten Fragebögen wurde die Möglichkeit genutzt, offene Anmerkungen zur Lehrveranstaltung zu geben (ca. 1453 offene Kommentare). Zudem liegen 148 Antworten auf die Frage „Haben Sie Anmerkungen zur Evaluation?“ vor. Im Folgenden werden die offenen Antworten auf letztere Frage vorgestellt.

Kritisch hinterfragt wurden in diesem Wintersemester die Spezifität des Fragebogens für die einzelnen Veranstaltungstypen, die Antwortmöglichkeiten sowie der Zeitpunkt der Befragung. Insgesamt vermitteln die Studierenden den Eindruck, dass sie Evaluationen als sehr wichtig empfinden und äußern daher auch viele Verbesserungsvorschläge.

Von Seiten der Lehrenden gingen 77 ausgefüllte Fragebögen ein, wobei 3 Anmerkungen zur Evaluation bzw. zur Lehrveranstaltung direkt gemacht wurden. Die Lehrenden wurden außerdem gefragt, ob die offenen Kommentare der Studierenden in den Evaluationsrückmeldungen der letzten Semester destruktive oder unangemessene Äußerungen enthielten. Diese Frage wurde von 71 (92,2%) Lehrenden beantwortet. Von diesen berichteten 2,6% inadäquate studentische Äußerungen, während der Großteil (83,1%) berichtete, keine derartigen Äußerungen erhalten zu haben. Die übrigen 6,5 % fallen auf die Mittelkategorie.

Die offenen Kommentare werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt und nach Studierenden (Tabelle 2) und Lehrenden (Tabelle 3) aufgeteilt. Im Anschluss an die offenen Kommentare werden einige Äußerungen diskutiert.

Tabelle 2: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden

Fragebogen und Items
<ul style="list-style-type: none">• Die Evaluation wird dem Seminar nicht gerecht und ist nicht wirklich gut auf die Lehrveranstaltung zugeschnitten. Die Dozenten sollten ihre Evaluationen selbst gestalten, damit genau nach Schwerpunkten und bei der Planung des Seminars gesetzten Zielen gefragt werden kann.• Hatte teilweise das Gefühl, dass es sich um ein Muster für viele Lehrveranstaltungen handelt.

<ul style="list-style-type: none"> • Warum wird die Frage gestellt: Wurde das Seminar zu zwei Dritteln von Studierenden geleitet? Soll das so sein? • Diversity Kompetenz als Ziel einer Lehrveranstaltung scheint mir eher unwahrscheinlich, außer wenn LV explizit über Diversity Kompetenz geht • manche der Fragen (v.a. aus dem Bereich zur Präsentationskompetenz & Kommunikationskompetenz) sind bei E-Learning-Einheiten nicht sinnvoll, vielleicht könnte man einen Fragenkomplex direkt für diese Unterrichtsform entwickeln
<p>Antwortmöglichkeiten</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Auch im Abschnitt Einschätzung der Lehrkompetenz sollte es die Antwortmöglichkeit keine Angabe möglich geben. • Bei den offenen Fragen sollte es eine Extrafrage zu kritischen Anmerkungen geben, so musste ich das leider ins Fazit schreiben. Am besten: Was war positiv? Was war negativ? Was würden sie anders machen? • Ein Freifeld-Text zu jedem Evaluations-Segment, wenn die Evaluierenden neues erfahren wollen.
<p>Fragen zum Kompetenzzuwachs</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Bei Fragen wie: Durch die Veranstaltung haben ich gelernt zu ... weiß ich nicht, wenn ich nicht finde, dass mein Verhalten sich verändert hat, ob ich trifft nicht zu, Kategorie 3 oder keine Angabe möglich angeben soll! Die Mittelkategorie empfinde ich als irritierend [...]. Vielleicht könnte noch aufgeführt werden, unter welchen Bedingungen keine Angabe möglich angegeben werden soll.
<p>Zeitraum</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Wenn es möglich ist, könnte die Evaluation länger online zur Bearbeitung stehen. • [...] lieber früher evaluieren (ich denke den Eindruck von einem Seminar bekommt man relativ schnell, also könnte man hier auch schneller evaluieren), oder nach den Klausuren in der vorlesungsfreien Zeit evaluieren • Ich finde die Evaluation der Veranstaltungen nach wie vor etwas zu früh im Semester, da beispielsweise die Klausurvorbereitung und -durchführung durchaus in die Bewertung der Dozenten einfließen kann - im Sinne der Fairness/sich gut vorbereitet fühlen.
<p>Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Die Evaluation hat sich wesentlich verbessert. • Sollte es für mehr Kurse geben. • hat ganz schön lang gedauert • Wo kann ich die Veranstaltung für den Preis der guten Lehre vorschlagen? • Schön, dass es sie gibt, hoffe die Lehrenden bekommen die gesamten Ergebnisse zu sehen und nicht nur Auszüge

Tabelle 3: Ausgewählte offene Kommentare der Lehrenden

Fragebogen und Items
<ul style="list-style-type: none">• Nach wie vor passen etliche Fragen nicht für Vorlesungen: Präsentationskompetenz etc. Ich sehe auch nicht, dass man in jeder LV Methodenkompetenz vermitteln soll.• Wie immer: Ich hätte gerne die Möglichkeit, kursspezifische Fragen zu stellen. Bei den Ankreuzfragen wären Kommentarmöglichkeiten hilfreich, da die Anpassung der Fragen auf die SESituation vieldeutig ist.

Im Folgenden gehen wir auf einzelne Anmerkungen ein und hoffen einige Fragen beantworten zu können.

Relevanz der Fragen für einzelne Lehrveranstaltungen. Um eine gewisse Vergleichbarkeit der Evaluationsergebnisse innerhalb des Fachbereichs gewährleisten zu können, darf das Instrument nicht zu spezifisch auf einzelne Veranstaltungstypen zugeschnitten sein. Da einige Kompetenzbereiche nicht in jeder Lehrveranstaltung gefördert werden, haben wir jedoch die sogenannten Filterfragen im Online-Server bzw. dementsprechende Instruktionen in den Paper-Pencil Fragebögen eingeführt: nicht alle Fragen sind zwingend zu beantworten. Allerdings stellen wir immer wieder fest, dass z.B. die Kommunikationskompetenz auch in einigen Vorlesungen gefördert wird, und Studierende hier Zuwächse berichten. In unseren Augen haben sich die Filterfragen bewährt. Weiterhin besteht bei jeder Frage die Möglichkeit „keine Aussage möglich“ als Antwort zu geben sowie in den offenen Kommentaren detaillierter auf die Veranstaltung einzugehen und auf nicht angesprochene Themen hinzuweisen.

Die Fragen zu den Kompetenzzuwächsen. Wie auch im vergangenen Semester wurde angemerkt, dass bestimmte Kompetenzbereiche schon vorhanden sind und somit nicht mehr gefördert werden können und nicht klar ist, wie in dem Fall geantwortet werden soll. Der Unterschied zwischen den drei Antwortalternativen „trifft nicht zu“, „keine Angabe möglich“ sowie der mittleren Antwortalternative ist anscheinend nicht klar genug ersichtlich. Bei der nächsten Evaluation soll dieser Unterscheid daher explizit im Einleitungsteil des Fragebogens erläutert werden.

Zeitraum der Befragung. Der Zeitraum der Befragung ist immer wieder ein schwer zu handhabendes Problem. In der Mitte des Semesters ist es vielen Studierenden zu früh, da sie gerne die Lehrveranstaltung als Ganzes beurteilen möchten und zu diesem Zeitpunkt nur schwer eine Einschätzung für sie möglich ist. Liegt der Evaluationszeitraum in der vorlesungsfreien Zeit bzw. nach der Abschlussklausur, haben die Lehrenden keine Möglichkeit mehr, die Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass mittels der Evaluation die Prüfung und nicht die Lehrveranstal-

tung bewertet wird. Daher versuchen wir, den Zeitraum für die Evaluation immer so gut wie möglich in die letzten Vorlesungswochen zu legen. Dies stellt aber erneut ein Problem dar, da hier viele Prüfungen stattfinden, auf die sich die Studierenden auch vorbereiten wollen und müssen. Um den Studierenden entgegen zu kommen wird der Evaluationszeitraum daher im kommenden Semester auf drei Wochen verlängert und beginnt eine Woche früher als bisher (also ca. fünf Wochen vor Semesterende).

Informationen über die Ergebnisse der Evaluation. Die Evaluationsergebnisse werden den Dozierenden innerhalb von maximal zwei Wochen nach der Evaluation zugesendet, damit sie diese rechtzeitig vor Semesterende mit ihren Studierenden besprechen können. Die Berichte für die Dozierenden enthalten die komplette deskriptive Statistik für die einzelnen Items sowie zusammengefasst für die acht Kompetenzbereiche sowie alle Freitextkommentare der Studierenden. Darüber hinaus wird ein allgemeiner Ergebnisbericht der Lehrevaluation des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie verfasst, welcher auf der Internetseite des Arbeitsbereichs Schul- und Unterrichtsforschung eingesehen werden kann. Den Studierenden wird eine E-Mail geschickt, sobald der Ergebnisbericht veröffentlicht wird. Diese wird auch wieder Werbung für die Facebook-Seite der Lehrevaluation erhalten.

Antwortmöglichkeiten. Dem Wunsch nach einer Antwortoption „keine Angabe möglich“ bei den Skalen zur Lehrkompetenz (LeKo) können wir leider nicht nachkommen. Der LeKo wurde mit der von uns verwendeten 7-stufigen Likert-Skala pilotiert. Eine nachträgliche Änderung der Skala könnte die Validierung und Reliabilität des Messinstruments negativ beeinflussen. Auch den Wunsch nach der Möglichkeit offener Kommentare nach jeder einzelnen Skala können wir aus ökonomischen Gründen leider nicht erfüllen. Hier sei aber darauf verwiesen, dass immer die Möglichkeit besteht, jegliche Anmerkungen oder konstruktive Kritik im Rahmen der offenen Kommentare am Ende des Fragebogens zu äußern. In den Anmerkungen zur Evaluation tauchte relativ häufig die Bitte nach einer Positivkategorie bei den offenen Fragen auf. Im kommenden Semester wird daher die offene Frage „Was war das Wichtigste, was Sie in dieser Lehrveranstaltung gelernt haben? Was fanden Sie gut?“ ersetzt durch die Frage „Was hat Ihnen an dieser Veranstaltung besonders gut gefallen?“.

Umfang der Evaluation und des Fragebogens. Aus ökonomischen Gründen und um die Belastung der Studierenden zu reduzieren wird i.d.R. nur eine Lehrveranstaltung pro Dozierenden evaluiert. Auf Wunsch der Dozierenden können jedoch auch mehr Veranstaltungen bewertet werden. Was den Umfang des Fragebogens betrifft wurde versucht den Fragebogen noch kürzer zu gestalten und besser an die spezifischen Aspekte der unterschiedlichen Lehrveranstaltungstypen anzupassen, indem zwei neue Filterfragen einge-

führt wurden. Zum einen wurde eine Filterfrage für die Skala „Methodenkompetenz“ des BEvaKomp eingeführt. Zum anderen wurde eine Filterfrage für die Skala „Motivieren und lerndienliche Atmosphäre herstellen“ des LeKo eingesetzt, in welcher danach gefragt wurde, ob die Lehrveranstaltung zu über Zweidritteln von Studierenden gestaltet wurde. Wurde die Frage mit „Ja“ beantwortet wurde die Skala nicht abgefragt, da in diesem Fall die Dozierenden nicht die Möglichkeit hatten diese Lehrkompetenz zu zeigen.

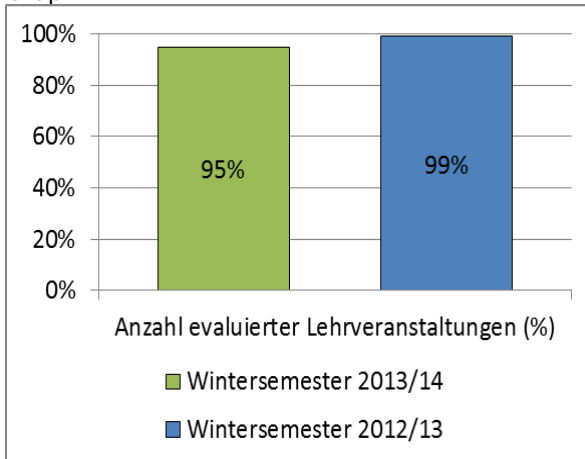
Der Preis der guten Lehre. Im Wintersemester 2013/14 wurde nicht nach einer Nominierung für den Preis der guten Lehre gefragt. Das liegt daran, dass der Preis ab diesem Jahr immer am Fachbereichstag im Sommersemester verliehen wird (und nicht wie bisher zur AbsolventInnenfeier zu Beginn jedes Wintersemesters). Am 22. Mai 2014 werden die GewinnerInnen ausgezeichnet, die im Wintersemester 2012/13 und Sommersemester 2013 von den Studierenden vorgeschlagen wurden. Die Nominierung für den Preis der guten Lehre setzt daher ein Semester aus, um sich an den neuen Vergaberhythmus anzupassen. Ab der Evaluation im Sommersemester 2014 wird dann wieder jedes Semester nach einer Nominierung gefragt.

6. Vergleich der Ergebnisse (Wintersemester 2012/13 und Wintersemester 2013/14)

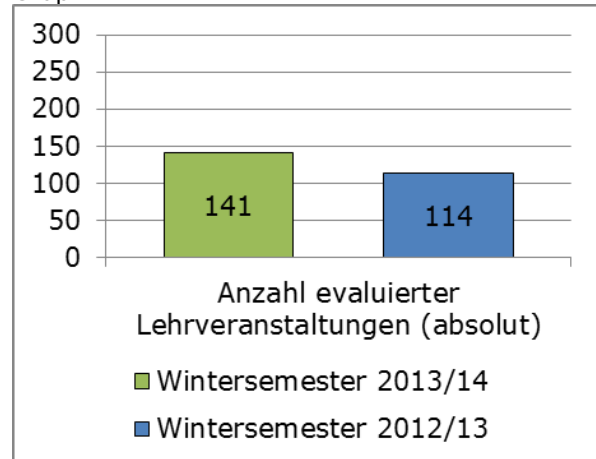
Um den Verlauf der Evaluation beurteilen zu können, vergleichen wir die Rücklaufquoten im Wintersemester 2012/13 mit denen des Wintersemesters 2013/14. Im aktuellen Wintersemester 2013/14 wurden 95% aller zu evaluierenden Lehrveranstaltungen im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie evaluiert, im Wintersemester 2012/13 waren es 99%. Die Anzahl der von Studierenden ausgefüllten Fragebögen sank von 2329 in 2012/13 auf 1368 in 2013/14. In der Lehrendenbefragung wurden im Wintersemester 2012/13 am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 74 Veranstaltungen evaluiert (dies entspricht 69% der zu evaluierenden Veranstaltungen), in diesem Semester waren es 77 (52%). Im Vergleich zum vergangenen Wintersemester gab es einen deutlichen Abfall in der Beteiligung an der Lehrevaluation sowohl auf Seiten der Studierenden als auch auf Seiten der Dozierenden. Das liegt zum Teil jedoch auch darin begründet, dass der Anteil an mittels Papierevaluation bewerteten Veranstaltungen im Wintersemester 2012/13 noch bei 49% lag, im Gegensatz zu 7% im Wintersemester 2013/14. Dennoch wird im kommenden Semester ein verstärkter Fokus auf der Information und Werbung liegen, um die Rücklaufquoten zu erhöhen. Darüber hinaus wurde in diesem Semester versucht noch mehr Dozierende bzw. deren Veranstaltungen zu erfassen. Insgesamt wurden 27 Veranstaltungen mehr evaluiert als im Vorjahr.

Abbildung 10: Wintersemester 2012/13 und Wintersemester 2013/14

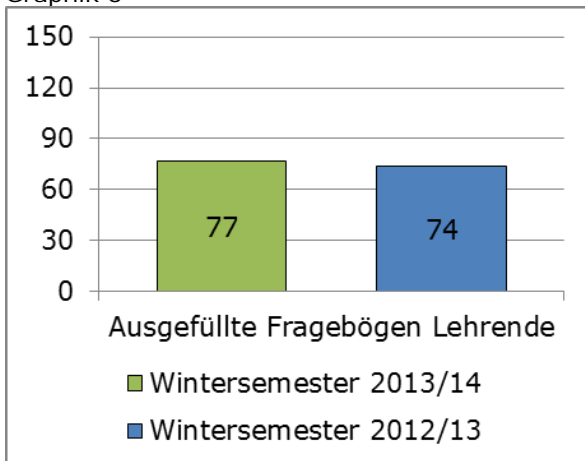
Graphik 1



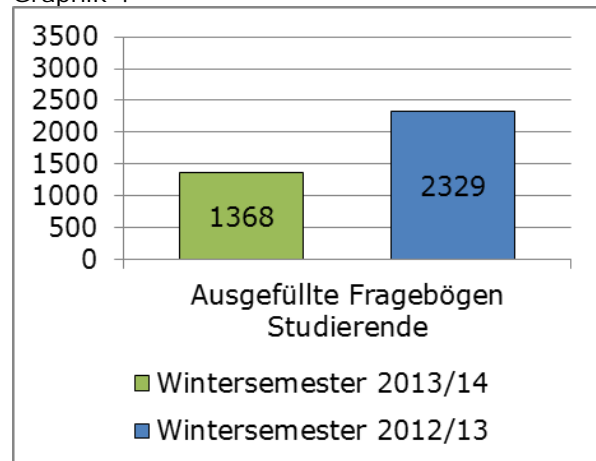
Graphik 2



Graphik 3



Graphik 4



7. Ausblick

Auch in diesem Semester wurde die Lehrveranstaltungsevaluation am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie mittels einer Kombination aus Papier- und Onlineevaluation durchgeführt, wobei letztere jedoch deutlich überwog. Der Rücklauf bei der Lehrendenevaluation (diese wurde wie gewohnt als Onlineevaluation durchgeführt) sank deutlich im Vergleich zum Vorjahr. Während im Wintersemester 2012/13 noch 69% der Lehrveranstaltungen durch Dozierende evaluiert wurden, waren es in diesem Semester nur 52%. Für die Lehrendenevaluation muss im kommenden Semester mehr Werbung gemacht werden. Auch bezüglich der Studierenden zeigt sich das Problem einer verminderten Rücklaufquote von Onlineevaluationen. Die Erhöhung der Beteiligung an der Evaluation sowie die Verbreitung der Ergebnisse stellt daher nach wie vor ein wichtiges Anliegen dar, dem auch in Zukunft viel Aufmerksamkeit und Arbeit gewidmet werden soll. In diesem Semester wurde z.B. versucht über die Fachschaftsinitiativen der einzelnen Studiengänge Werbung zu machen, was jedoch nur von der Fachschaftsinitiative der Psychologie realisiert wurde. Ein großes Thema für die kommende Evaluation wird es blei-

ben, noch mehr mit den Studierenden und den Dozierenden in Kontakt zu treten und detaillierte Informationen zukommen zu lassen.

In diesem Semester wurde versucht die Fragebögen etwas zu kürzen, indem überwiegend mittels Filterfragen zwei verschiedene Versionen für Vorlesungen bzw. Seminare/Übungen erstellt wurden. Im Sinne einer höheren Akzeptanz des Instruments durch die Studierenden und damit einhergehend einer größeren Beteiligung an der Evaluation soll die Spezifität und Länge des Fragebogens im Sommersemester 2014 nochmals überprüft werden.

Unklar blieb bei einigen Studierenden erneut, welche Antwortmöglichkeit sie wählen sollen, falls ein Kompetenzbereich aufgrund starken Vorwissens nicht mehr gesteigert werden kann. Auch die Antwortmöglichkeit („keine Aussage möglich“) scheint das Problem nicht zu lösen. In Zukunft soll daher in der Instruktion noch einmal auf die Bedeutung der einzelnen Antwortoptionen hingewiesen werden.

Der Zeitpunkt zur Durchführung der Evaluation wurde erneut von einzelnen Studierenden kritisiert. Ein inhaltliches Konzept der Lehrevaluation am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie ist die Rückmeldung der Ergebnisse im laufenden Semester, so dass die Dozierenden noch die Möglichkeit haben, die Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen. Den Studierenden soll im kommenden Semester entgegen gekommen werden, in dem die Evaluation eine Woche früher beginnt und somit eine Woche mehr Zeit zur Evaluation zur Verfügung steht.

Bezüglich des Antwortformates im Fragebogen wurde dieses Semester vermehrt gefordert zu den einzelnen Teilabschnitten offene Antwortfelder zu haben, um gezielteres Feedback geben zu können. Aus ökonomischen Gründen kann das leider nicht geleistet werden. Es soll aber darauf hingewiesen werden, dass die zwei vorhandenen offenen Kommentare für jegliches konstruktives Feedback genutzt werden können. Darüber hinaus wurde um eine Möglichkeit des positiven Feedbacks zum Schluss gebeten. Diese soll den Studierenden im Sommersemester 2014 eingeräumt werden, indem eine der zwei vorhandenen offenen Fragen in entsprechender Form umformuliert wird.

Die höchsten Kompetenzzuwächse bzw. Förderziele berichten sowohl die Studierenden als auch Lehrenden erneut in den Bereichen der Fachkompetenz sowie fachspezifischen Praxiskompetenz. Am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wird demnach neben der Vermittlung von Fachwissen auch der Praxisbezug des soeben erworbenen Wissens transferiert.

Literatur

Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevaluation – Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54 (1), 30-42.

Europäische Kommission (2008). Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Zugriff <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF>

Freie Universität Berlin. Leitlinien Qualitätspolitik für Studium und Lehre. Herausgegeben im Fachbereichsrat für Erziehungswissenschaften und Psychologie am 11.02.2010

Freie Universität Berlin. RAHMENKONZEPT für Bachelor- und Masterstudiengänge. http://www.fu-berlin.de/sites/campusmanagement/n7Publikationen/Rahmenkonzept_Bachelor-_und_Masterstudieng__nge_an_der_FU_Berlin.pdf

Freie Universität Berlin (2012). Hauptantrag der Freien Universität Berlin zum Verfahren der Systemakkreditierung, 02.04.2012

Thiel, F., Blüthmann, I. & Watermann, R. (2012). Konstruktion eines Fragebogens zur Erfassung der Lehrkompetenz (LeKo). *Neues Handbuch Hochschullehre* (I 1.13, S. 1–27). Berlin: Raabe.